

Über dieses Buch – Leseanleitung

INTERPART steht für „INTERkulturelle Räume der PARTizipation“. Das Projekt wurde von 2018 bis 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderlinie „Migration und gesellschaftlicher Wandel“ gefördert. Ziel war es herauszufinden, wie sich Beteiligungsangebote in Stadtplanung und Stadtentwicklung – analog und digital – interkulturell gestalten lassen und wie ein entsprechender institutioneller Wandel in Planungsverwaltungen auf den Weg gebracht werden kann. In diesem Lesebuch reflektieren wir als Autor*innen-Kollektiv den gemeinsamen Lernprozess im Reallabor und stellen zur Diskussion, was wir nach drei Jahren Forschung aus dem Projekt mitnehmen.

Wir richten uns mit dem Buch an eine interessierte Fachöffentlichkeit, die aus verschiedenen Perspektiven über Beteiligung in der Stadtentwicklung nachdenken möchte. Dazu stellen wir Leitgedanken und Prinzipien unserer Forschung vor und berichten von unseren Erfahrungen bei der Umsetzung sowie den Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen. Außerdem bieten wir Fragen für die Reflexion an, mit deren Hilfe die Leser*innen vielleicht anders als bisher über das Thema nachdenken können.

Wir betrachten das Lesebuch als Baustein in einem andauernden Diskurs, um Interkultur in der Stadtentwicklung besser zu verstehen, und freuen uns auf die Fortführung des Diskurses in weiteren Projekten.

Kapitel 1 führt in das Projekt ein. Es erklärt unseren Forschungsanspruch, der transdisziplinär, transformativ und partizipativ war, und gibt erste Hinweise zum Forschungsprozess.

Das nachfolgende Kapitel 2 stellt die INTERPART-Reallabore vor. Mit Reallabor bezeichnen wir den spezifischen Forschungsrahmen, den wir für das Projekt aufgespannt haben. Kapitel 2 erläutert, was genau mit dem Begriff gemeint ist und wie wir konkret vorgegangen sind. Es stellt außerdem die Methoden und Interventionen vor, über die wir zu unseren Ergebnissen gekommen sind.

Die Kapitel 3 bis 8 richten ihren Fokus auf unser Forschungsthema mit jeweils einem thematischen Schwerpunkt:

In Kapitel 3 stellen wir vor, welchen Zugang zu Beteiligung wir für INTERPART gewählt haben. Im Fokus steht die Gestaltung von Austauschformaten, um Fachleute und Stadtnutzer*innen in einen Dialog ‚auf Augenhöhe‘ zu bringen und Machtungleichgewichte zu adressieren.

In Kapitel 4 diskutieren wir zwei mögliche Strategien, interkulturelle Dialog-Räume zu initiieren und zu gestalten: erstens die Normalisierung von Beteiligungsprozessen, die Interkultur selbstverständlich mitdenken, und zweitens die Stärkung und Ermächtigung bestimmter Bevölkerungsgruppen durch zielgruppenspezifische Ansätze.

Das Kapitel 5 thematisiert unterschiedliche Perspektiven auf Rassismus (nicht nur) in Institutionen. Es reflektiert anhand konkreter Forschungsergebnisse den schwierigen Umgang mit Rassismus. Gleichzeitig betrachtet es eine aktive Auseinandersetzung mit Rassismus als unerlässlich für einen interkulturellen Dialog.

Um Formate des Erzählens als Forschungs- und Beteiligungsmethode geht es in Kapitel 6. Hier argumentieren wir, dass das Erzählen von Geschichten – in Präsenz oder auch online – hilft, urbane Vielfalt in Beteiligungsprozessen besser abzubilden. Zudem zeigen wir, wie Erzählräume gestaltet werden können.

In Kapitel 7 stehen crossmediale Beteiligungsansätze für eine vielfältige Stadtgesellschaft und die in INTERPART entwickelten digitalen Tools im Mittelpunkt. Wir verdeutlichen, dass die gemeinsame Konzeption analoger und virtueller Beteiligungsangebote deren Vorteile bündelt und dadurch potenziell die Reichweite erhöht.

Kapitel 8 beleuchtet Bausteine für einen institutionellen Wandel mit Fokus auf die interkulturelle Öffnung von Planungs-verwaltungen. Dazu gehören Reflexionsräume und das Überwinden von Silo-Denken ebenso wie Personalentwicklung und eine Vernetzung mit migrantischen Organisationen. Interkulturelle Öffnung bleibt dabei ein unabgeschlossener Prozess, der kontinuierlich weiterzuentwickeln ist.


Die Kapitel 3 bis 8 sind jeweils ähnlich aufgebaut: Für eilige Leser*innen beginnt jedes Kapitel mit einer Kurzfassung, die die

zentrale Botschaft enthält. Es folgt ein Überblick über den Stand der Fachdiskussion zum Thema, bevor die entsprechenden INTERPART-Aktivitäten und die zentralen Ergebnisse dazu ausführlich dargestellt werden. Jedes Kapitel endet mit einer kritischen Reflexion des Gelernten und der Schlüsse, die sich daraus ziehen lassen. Dabei sollen alle Kapitel auch unabhängig voneinander lesbar sein. So können die Leser*innen direkt dort mit der Lektüre beginnen, wo es sie am meisten interessiert. Kleinere Wiederholungen sind deshalb gelegentlich unvermeidlich; an anderen Stellen gibt es Querverweise zu anderen Kapiteln, wo wir das jeweilige Thema ausführlicher behandeln.

Es folgen zwei weitere Kapitel zum Forschungsprozess und zu unseren Schlussfolgerungen:


In Kapitel 9 reflektieren wir unsere Erfahrungen in den Reallaboren mit Blick auf die transdisziplinäre Zusammenarbeit, partizipative Momente und das transformative Potenzial unserer Forschung. Trotz aller Herausforderungen halten wir Reallabore als methodologischen Ansatz – gerade für Forschung zu Interkultur – für vielversprechend.

Schließlich fassen wir in Kapitel 10 unsere Erkenntnisse in Form von kurzen Empfehlungen zusammen. Diese verstehen wir nicht als Schablonen, die immer und überall 1:1 passen. Vielmehr wollen wir damit Denkanstöße geben, um Interkultur in unterschiedlichen professionellen Handlungskontexten zu reflektieren.

In der Mitte des Buches finden sich – farblich erkennbar abgesetzt – Doppelseiten mit einer pointierten Darstellung der Methoden, Artefakte und Werkzeuge, die im Laufe von INTERPART zum Einsatz gekommen sind. Die einzelnen Kapitel beziehen sich darauf, wenn es konkret um die entsprechenden Artefakte und Methoden geht. Die Links zu den Doppelseiten sind mit  gekennzeichnet.

Außerdem fließen Zitate und Einsichten aus den Interviews, den Zettelkästen und dem forschungsteaminternen E-Mail-Austausch an geeigneten Stellen in das Buch ein, um auf diese Weise einige zentrale Aspekte unseres Forschungsprozesses mithilfe des empirischen Materials zu illustrieren. Die Quellenhinweise am Ende der Zitate sind zur Anonymisierung kodiert. An anderen

Stellen verweisen wir auf unsere Webseite (www.interpart.org), wo sich Zusatzinformationen und audiovisuelle Ergebnisse unserer Forschung finden lassen.

Am Ende des Buches befindet sich schließlich ein Glossar. Hier erläutern wir in aller Kürze zentrale Begriffe, die in den Kapiteln vorkommen und möglicherweise nicht allen Leser*innen bekannt sind. Im Text sind diese Begriffe bei der ersten Erwähnung im Kapitel mit einer Lupe  gekennzeichnet. Die Quellen zu den Texten werden in einem Literaturverzeichnis am Ende des Buches zusammengefasst.

Beim Schreiben haben wir uns an Leitlinien für einfache Sprache orientiert und versucht, den manchmal etwas sperrigen Klang akademischer Texte zu vermeiden. Um den Anforderungen geschlechtergerechten Schreibens zu entsprechen, entschieden wir uns für das Gender-Sternchen (*). Gerade als Projekt, das sich mit Interkultur beschäftigt, ist es uns wichtig, auch sprachlich die gesellschaftliche Vielfalt – so gut es uns möglich ist – abzubilden.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Lesebuch die eine oder andere Idee für Ihre eigenen Aktivitäten mit auf den Weg geben, und wünschen eine anregende Lektüre.